

Geflüchtete willkommen? Einstellungen und Engagement in der Zivilgesellschaft. Hrsg. Petra-Angela Ahrens und andere. Nomos Verlag. Baden-Baden 2021, 129 S., EUR 29,- *DZI-E-2480*

Im Rahmen eines im Jahr 2018 initiierten Forschungsprojekts untersuchte das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche Deutschlands das freiwillige Engagement im Zusammenhang mit der Geflüchteten-thematik. In den Blick genommen wurden damit verbundene Motive, Weltansichten, (politische) Haltungen, Selbstverständnisse und Ziele. Dieser Band präsentiert nun insbesondere die Beiträge, mit denen die ersten Ergebnisse auf der Online-Tagung „Flüchtlingsaufnahme kontrovers: Was treibt die Engagierten?“ am 14. und 15. September 2020 vorgestellt wurden. Ausgehend von einer Darlegung des zugrundeliegenden Engagement-Verständnisses und des Forschungsdesigns wird zunächst auf Grundlage von sieben Befragungswellen im Zeitraum 2015 bis 2019 der Frage nachgegangen, inwieweit die mit der Aufnahme geflüchteter Menschen verbundenen Bedenken und positiven Erwartungen für ein Engagement der Befragten relevant sind. Weitere Texte beleuchten die gewonnenen Erkenntnisse kritisch in methodologischer und theoretischer Sicht. Dabei gilt das Interesse beispielsweise der Bedeutung von Erfahrungen mit geflüchteten Menschen für das freiwillige Engagement, dem überproportional hohen Engagement von Muslim:innen in der Geflüchtetenhilfe und einigen offenen Fragen wie etwa nach den Ursachen für das „Umkippen“ und die wachsende Angst vor „der Dominanz einer muslimischen Kultur“. Beobachtungen zur Dichotomie sozialstaatlicher und zivilgesellschaftlicher Verantwortung werden abschließend ergänzt durch sozialetische und theologische Reflexionen zum Gerechtigkeitsdiskurs. Auf diese Weise bietet das Buch fundierte Impulse für eine profunde und aktuelle gesellschaftspolitische Kontroverse um ein nachhaltiges Engagement im Kontext einer Willkommenskultur.

Schulsozialarbeit in der Praxis. Beispiel Zürich – eine multikulturelle Schule. Von Yvonne Christoph-Wyler. Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau 2021, 152 S., EUR 25,- *DZI-E-2481*

Als intermediäre Institution zwischen Erziehungshilfe und Schule zielt die zu Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA entstandene Schulsozialarbeit darauf ab, junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern und mögliche Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Um Einblicke in diesen Arbeitsbereich zu gewähren, berichtet die Autorin aus ihrem 20-jährigen Erfahrungsschatz in der Schulsozialarbeit mit meist in Migrationskontexten lebenden Familien in Zürich. Nach einem einführenden Rückblick auf die 25-jährige lokale Professionsgeschichte werden zunächst kurz einige Grundprinzipien der Schulsozialarbeit skizziert. Zum Thema der Gestaltung der Fallarbeit folgen Beobachtungen zum

Dialog mit den Klient:innen sowie Anleitungen zur Strukturierung von Interventionen entlang von Schritten wie beispielsweise der Beruhigung der Situation, dem Kennenlernen des Kindes und der Situation, der Vertiefung der Gesprächsbereitschaft, der schulexternen Vernetzung, der Diagnose und einer im Anschluss an die Schulsozialarbeit möglichen Therapie. Ein abschließendes Kapitel mit anonymisierten und typisierten Fallbeispielen eröffnet praxisbasierte Perspektiven. Im Einzelnen geht es hier vor allem um die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus, um die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Beiständ:innen und um den Umgang mit Schulabsentismus, Verhaltensauffälligkeiten und interpersonellen Konflikten. Mit seinem breiten Fundus an Erfahrungswissen vermittelt das Buch eine Fülle von Orientierungen für eine verantwortungsbewusste, interkulturell kompetente und wirkungsvolle Schulsozialarbeit.

Ökologisch-kritische Soziale Arbeit. Geschichte, aktuelle Positionen und Handlungsfelder. Von Ingo Stamm, Verlag Barbara Budrich, Opladen 2021, 188 S., EUR 26,- *DZI-E-2483*

Die unter der Bezeichnung „ökologisch-kritische Soziale Arbeit“ respektive „alternative Soziale Arbeit“ subsumierten fachlichen Ansätze knüpfen an die Denktraditionen der von Jane Addams zu Anfang des 20. Jahrhunderts eingeleiteten „ökologischen Wende“ und der Umweltbewegung der 1970er Jahre an. Diese fokussieren sich hauptsächlich auf die Gebiete der Selbsthilfe und der Gemeinwesenarbeit. Um vor dem Hintergrund des Klimawandels und der globalen Nachhaltigkeitsziele die Korrelationen zwischen Menschen und deren sozialer und physischer Umwelt in den Blick zu nehmen, gibt dieses Buch auf Grundlage einiger bereits vorliegender Konzepte und Studien einen einführenden Überblick, der dazu beitragen soll, der mangelnden Thematisierung ökologischer Fragen im Bereich der Sozialen Arbeit Abhilfe zu verschaffen. Zunächst wird die Geschichte von Ökologie und Umwelt in der Sozialen Arbeit beschrieben, um dann den internationalen Diskurs der vergangenen 20 Jahre und insbesondere seit 2010 zu dem gewählten Thema darzustellen und zu systematisieren. Eingegangen wird hierbei auch auf den transdisziplinären Ansatz der Green Social Work mit ihrer Vision einer weltweiten Armutsbekämpfung und ihren Bezügen zu indigenem Wissen. Zwei Exkurse beleuchten Themen wie Deep Ecology (eine Umwelt- und Naturphilosophie) sowie Ökofeminismus, Gender und Umwelt als Teil der Debatte um eine ökologisch orientierte Soziale Arbeit. Ferner werden die Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Umweltgerechtigkeit und der Menschenrechte sowie nationale und internationale ethische Standards wie vor allem das im Jahr 2004 initiierte Strategiepapier „Global Agenda“ mit seinem Programmpunkt der umwelt- und gemeinwesenbezogenen Nachhaltigkeit aufgezeigt. Das Interesse gilt zudem auch möglichen Handlungsfeldern,